

VO Linguistische und didaktische Grammatik DaF/DaZ

9. Kommunikative Grammatik als Unterrichtsmethode Kommunikative Kompetenz und Sprachbewusstheit

Zum Einstieg / zur Klärung

Mitteilungsgrammatik (Barkowski)

- Beschäftigt sich mit Progression nach Mitteilungsbereichen
- Versuch, sprachliche Strukturen bestimmten kommunikativen Inhalten zuzuordnen

Kommunikative Grammatik

- Beschäftigt sich mit Unterrichtsmethodik
- Progression kann sich nach Grammatik richten (muss aber nicht!)
- Zeigt Formen der Didaktisierung

Gemeinsamkeiten: Aufbau kommunikativer Kompetenz; Verknüpfung von Grammatik und kommunikativen Inhalten; sowohl Sprachrichtigkeit als auch Anwendungsgebiete werden wichtig genommen

Kommunikation

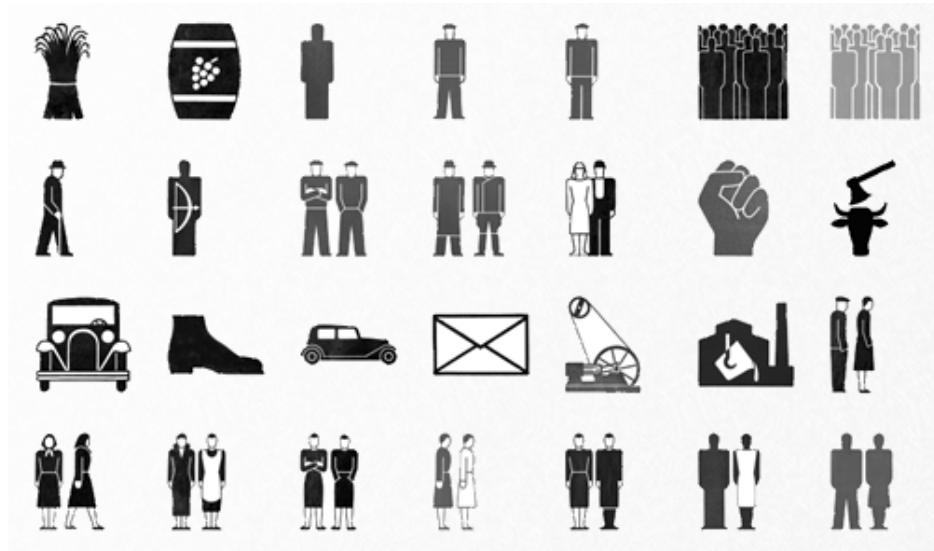
- Mittel und Zweck sprachlicher Handlungen
- Austausch von Informationen durch sprachliche oder außersprachliche Interaktion
- Mindestens zwei Akteure treten miteinander in Kontakt und beziehen ihr Handeln aufeinander

Zeichen

- deiktische Zeichen: Zeigegesten
- ikonische Zeichen: Bilder
- Symbole: stark konventionalisierte Zeichen wie unsere (Schrift-)sprache

ein Zeichen ist nicht von vornherein ein Zeichen,
sondern muss erst als solches interpretiert
werden!

Otto Neurath/Gerd Arntz: Wiener Methode der Bildstatistik (entwickelt 1929–1934)



Beispiel Verkehrszeichen



- Bunt bemalte Tafeln werden als Zeichen interpretiert und durch Konventionen verstanden:
 - Ikonische Zeichen
 - Symbole

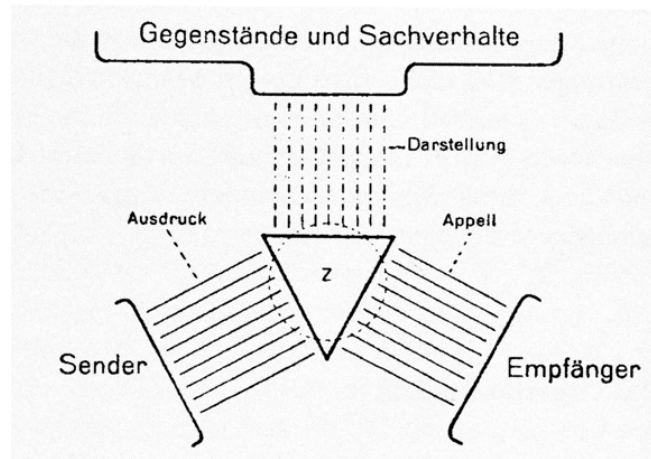


Zeichen in der Kommunikation

- **Ferdinand de Saussure** (1857–1913)
 - Vorstellung (Inhaltsaspekt), das Bezeichnete (Signifié)
 - Lautbild (Ausdrucksaspekt), das Bezeichnende (Signifiant)
- **Karl Bühler** (1879–1963)
 - Organonmodell:
Beziehung zwischen Sender, Empfänger und außersprachlicher Wirklichkeit

Das Bühlersche Organonmodell

Bühler, Karl (1934, Nachdruck 1978), S. 28



Kommunikation: Faktoren

- Sender (Weltwissen, Einstellungen, Erfahrungen etc.)
- Empfänger (Weltwissen, Einstellungen, Erfahrungen etc.)
- Nachricht
- Code (Sprache/n, nonverbale Signale, Visualisierung/Bilder etc.)
- Situation, Kontext ...

Bsp.: Bedeutungsänderung durch Betonung
„Der Baum dort hinten stört mich.“

- Der Baum dort hinten stört mich. (nicht der andere)
- Der Baum dort hinten stört mich. (nicht der Strauch)
- Der Baum dort hinten stört mich. (nicht da hinten)
- Der Baum dort hinten stört mich. (nicht dort vorne)
- Der Baum dort hinten stört mich. (auch wenn er dir gefällt)
- Der Baum dort hinten stört mich. (nicht jemand anderen)

Kommunikation im Unterricht

- Sprachbezogene Kommunikation: z.B.:
Übungssätze zu Übungszwecken; Pattern drill,
Handeln *an* Sprache (vgl. Bolte 1993, S.10)
- Mitteilungsbezogene Kommunikation (auch:
inhaltsbezogene Kommunikation):
Sprachanwendung in realen bzw. der Realität
angenäherten Situationen (Ziele: Inhalte
transportieren, Meinung ausdrücken,
Reaktionen hervorrufen), Handeln *mit* Sprache
(vgl. Bolte 1993, S.10)

Formale Strukturübung

vgl. Henning Bolte, 1993, S. 10ff

- Handeln an Sprache
- Beispiel: „Ich suche ein_ Campingplatz. Hier gibt es kein_ Campingplatz. Ich suche ein_ Tasche. Hier gibt es kein_ Tasche.“

Was machen die Lernenden hier? Sie ...

- analysieren
- Manipulieren vorgegebene Formen
- Können Aufmerksamkeit ausschließlich auf die vorgegebene Form konzentrieren
- Brauchen nicht auf den Inhalt achten
- Brauchen keine kommunikativen Zwecke produzieren

Reale Kommunikation

- Handeln mit Sprache

Viel komplexere Anforderungen, berücksichtigt werden müssen:

- Inhalt
- Kommunikationssituation
- Wortschatz und Grammatik müssen selbstständig kombiniert werden
- Aussprache, Intonation können ebenfalls die Kommunikation beeinflussen

Wissen und Können

Wissen

- deklarativ
- „Wissen, dass ...“
- Regelwissen
- kontrollierter Abruf

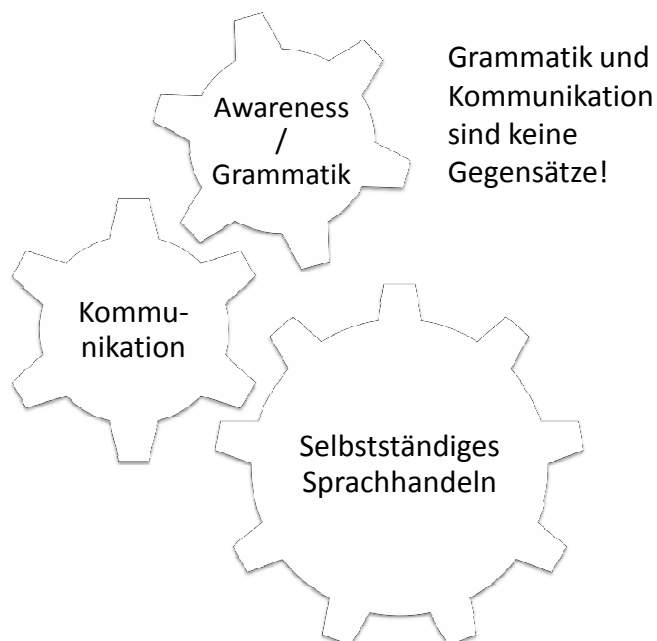
- Wird durch Handeln an Sprache geübt

Können

- prozedural
- „Wissen, wie ...“ (Know How)
- Anwendung
- automatisierter Abruf

- Wird durch Handeln mit Sprache geübt

Beides ist wichtig!



Grammatik und Kommunikation

- Handeln an Sprache führt nicht automatisch zur Beherrschung der Formen im kommunikativen Sprachgebrauch
- Und Kommunikation führt nicht automatisch zu Sprachbewusstheit ...

=>

Im Unterricht haben sowohl Handeln an Sprache (Formfokussierung; kognitives Regelverstehen) als auch Handeln mit Sprache (Aufbau kommunikativer Kompetenz) Platz

Sprachbewusstheit

Von „Noticing“ zu „Awareness“: immer differenzierter (vgl. Edmondson 2002, S.60)

1. Regularität in der Zielsprache wird wahrgenommen
2. „Regel“ wird gelernt
3. Diskrepanz zwischen „Regel“ und Zielsprache wird bemerkt
4. Unsicherheit! Variation!
5. Regel wird ergänzt/differenziert/umformuliert

Inhalt vor Form!

„Grundregel: Lerner suchen nach Sinn und Bedeutung des Inputs, bevor sie sich mit der sprachlichen Form beschäftigen.“ (Edmondson 2002, S.63)

=>

- Verstehen des Inputs sichern, dann erst an der Grammatik arbeiten
(z.B. erst Text lesen und inhaltlich damit arbeiten; dann am bekannten Text grammatische Strukturen zeigen)

Exkurs: Chunks

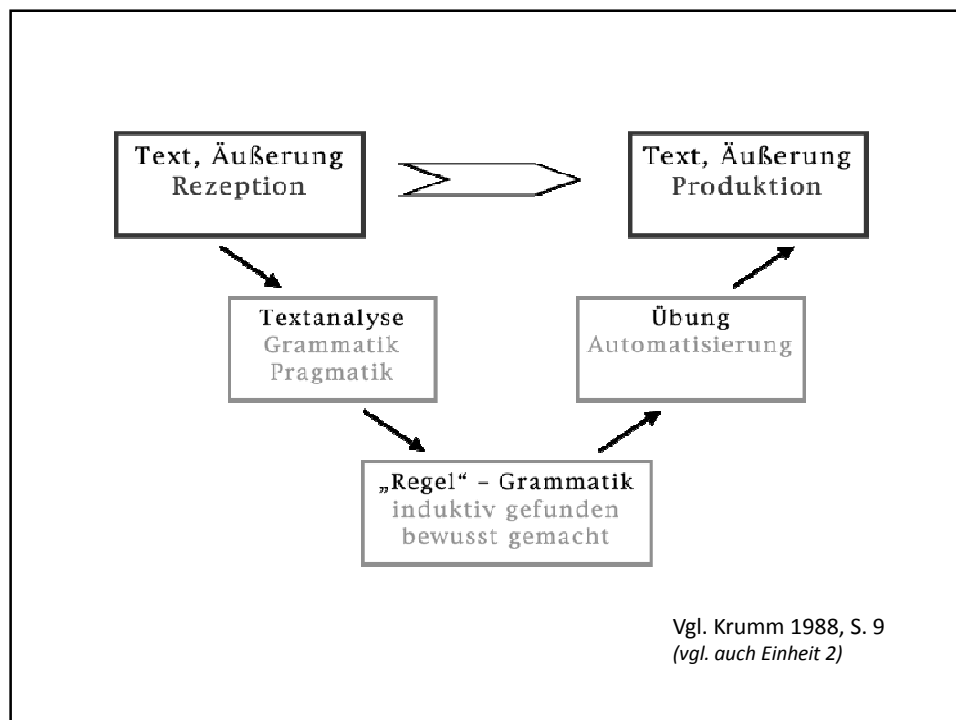
- Sprachbausteine
- Werden angewendet, bevor die Struktur analytisch gelernt wurde
- z.B. Phrasen zur Begrüßung, „meiner Meinung nach“; „ich hätte gerne“ etc.
- Lernende verwenden so schon früh komplexe Formulierungen
- Auto-Input
- Können später analysiert werden

(vgl. Aguado 2008, S. 56ff)

Grammatik lernen und üben

Rezeption vor Produktion:

- Inhaltliches Verstehen des Inputs sichern
- Formbezogene Betrachtung (Noticing;
Regularitäten feststellen; ev. Regeln
besprechen)
- Anwendung
- Üben
- Wiederholen



Kommunikative Grammatik im Unterricht

Beispiele

Kommunikative Grammatik

- Vorschlag: Schrittweise Integration von Grammatik-Aufgaben in kommunikative Handlungsrahmen (vgl. Bolte 1993, S. 11ff)
 - Brücke schlagen zwischen formbezogenen und funktionsbezogenen Übungen
 - Teilkomponenten schrittweise integrieren
- => Kommunikative Übungen mit abgestuften Komplexitäts- und Schwierigkeitsgraden

Beispiel (vgl. Bolte 1993, 14)

- Akkusativformen / Akkusativergänzung

Handeln *an* Sprache:

Ich habe ein... blau... T-Shirt liegengelassen und ich kann nicht mehr finden.

Ich suche mein... kariert... Bluse. Hast du ... gesehen?

Handeln *mit* Sprache:

Fundamt spielen (erraten, was gesucht wird;
Einschränkung/Hilfestellung ev. durch
Tabelle/Satzschalttafel)

Durch „geheime Wahl“ entsteht Informationslücke,
die durch „echte“ Kommunikation geschlossen
werden muss

Forderungen an einen kommunikativen Deutschunterricht

vgl. Krumm 1988, S. 7

- Überschreiten der Satzgrenze
- Einbeziehung soziolinguistischer Interpretation
- Genauere Untersuchung geschriebener und gesprochener Sprache
- Diskussion der Zusammenhänge zwischen Diskursorganisation und sprachlichen Mitteln (z.B. bei Höflichkeitsmarkierungen, Abtönungen etc.)

Grammatikarbeit mit authentischen Texten

- (Er)kennen Sie den folgenden Text?
- Überlegen Sie:
 - Wofür würde er sich im Grammatikunterricht eignen?
 - Welche Auswirkungen haben die zentralen grammatischen Formen auf die Aussagekraft des Textes?

Am liebsten wär ich bei Meiers der Goldfisch.
Dann hätt ich gar keinen Namen.
Ich läge still und golden im Wasser,
in friedlicher Ruh,
und schaute durchs Glas
den Meiers beim Leben zu.
Die Meiers kämen manchmal und klopfen zum Spaß
mit ihren Fingern an mein Wasserglas.
Sie reden mit mir, doch ich kann sie nicht verstehn,
denn durch das Wasser dringt kein Laut zu mir.
Dann lächle ich mit meinem Fischmaul den Meiers zu.
Doch meine Fischaugen schauen traurig auf den kleinen
Meier
– und der bin ich –, und ich denke:
Armer Kurt!

- Christine Nöstlinger: Armer Kurt!
- Konj. II; Irreales ausdrücken
- Wünschen, träumen
- Von der Wirklichkeit losgelöster Traum:
Konj. II
- Übergang zum Indikativ: die Wirklichkeit
drängt sich in die Träume
- Und am Schluss ist ausgeträumt ...

Vgl. Rug/Tomaszewski 1993, S. 40

- Rug/Tomaszewski (1993a, S.41) plädieren für
ein funktionales Verstehen von Grammatik:
„K(onjunktiv)II bedeutet nichts, vielmehr kann
man mit KII Vielfältiges ausdrücken: Höflichkeit,
Abwägung, Hypothese, Wunsch, Traum,
Irrealität, Redewiedergabe.“

Wichtig ist deshalb der Kontext- und
Situationsbezug.

(Zur Veranschaulichung: Beispiel Aktiv/Passiv)

Vgl. 1. Auflage von „Grammatik mit Sinn und
Verstand“ (Rug/Tomaszewski 1993b)

Kommunikativer Situationsbezug

- Grammatikübung zu Aktiv/Passiv

Vgl. Rug/Tomaszewski 1993, S. 40

- Anweisung: *Vergleichen Sie die Sätze in den Gruppen; diskutieren Sie, welche Sätze in welchen Situationen angemessen sind, welche Sätze eine komische Wirkung haben oder unwahrscheinlich sind. Geben Sie Gründe an, warum das so ist.*

Kain zu Gott

- Tut mir leid, Gott, ich habe heute den Abel erschlagen.
- Tut mir leid, Gott, Abel ist heute von mir erschlagen worden.
- Tut mir leid, Gott, Abel ist heute erschlagen worden.
- Abel ist heute morgen gestorben.

Das allzeit nützliche Passiv

„Wissen Sie, ob Signor La Capra jetzt in dem Palazzo wohnt?“

„Ja, er hat uns sogar schon einige Male gerufen, um Kleinigkeiten beheben zu lassen, die bei der Arbeit in den letzten Wochen übersehen worden waren.“

Aha, dachte Brunetti, das allzeit nützliche Passiv: Kleinigkeiten „waren übersehen worden“, nicht Scattalons Arbeiter hatten sie übersehen. Wie wundervoll doch die Sprache war.

Donna Leon

(Vgl. Einheit 3)

Der Hausbesitzer

- Ich muss Ihnen leider die Miete erhöhen, Herr Müller.
- Ich kriege eine höhere Miete, Herr Müller.
- Die Miete muss von mir leider erhöht werden, Herr Müller.
- Herr Müller, die Miete wird erhöht.

Quellen und weiterführende Lit.:

- Fremdsprache Deutsch 09/1993: „Lebendiges Grammatiklernen“. Vgl. v.a. die Beiträge von Henning Bolte, Lutz Götze, Rug/Tomeszewski (1993a): *vgl. Fronter!*
- Aguado, Karin: Wie beeinflussbar ist die lernersprachliche Entwicklung? Theoretische Überlegungen, empirische Erkenntnisse, didaktische Implikationen. *In: Fremdsprache Deutsch, Heft 38/2008*
- Barkowski, Hans (1992): Kommunikative Grammatik und Deutschlernen mit ausländischen Arbeitern. Ein Modell. Mainz
- Bühler, Karl (1934, Nachdruck 1978): Sprachtheorie. Die Darstellungsfunktion der Sprache. Frankfurt am Main
- Dengscherz, Sabine (2010): Kommunikation. In: Jenkins-Krumm, Eva-Maria / Krumm, Hans-Jürgen / Holzel, Miriam: Diploma in Teaching German as a foreign language, Band 3. Wien / New Delhi
- Edmondson, Willis J. (2002): Wissen, Können, Lernen – kognitive Verarbeitung und Grammatikentwicklung. In: Börner/Vogel: Grammatik und Fremdsprachenerwerb. Kognitive, psycholinguistische und erwerbstheoretische Perspektiven. Tübingen
- Krumm, Hans-Jürgen (1988): Grammatik im kommunikativen Deutschunterricht. Konsequenzen für eine didaktische Grammatik und für das Lehrverhalten. In: Dahl, Johannes / Weis, Brigitte: Grammatik im Unterricht. München
- Rug, Wolfgang / Tomaszewski, Andreas (1993b): Grammatik mit Sinn und Verstand. München